



Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V.



# Generationendialog

Zur Bedeutung von Alt-Jung-Projekten  
für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

# Impressum

## Informationen erhalten Sie bei:

Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)  
Bonngasse 10  
53111 Bonn  
Tel.: 0228 / 24 99 93 – 21  
Fax: 0228 / 24 99 93 – 20  
E-Mail: [sawade@bagso.de](mailto:sawade@bagso.de)  
Internet: [www.bagso.de](http://www.bagso.de)

Projektbüro „Dialog der Generationen“  
Fehrbelliner Str. 92  
10119 Berlin  
Tel.: 030 / 44 383 475  
Fax: 030 / 44 383 452  
E-Mail:  
[dialog-der-generationen@pfefferwerk.de](mailto:dialog-der-generationen@pfefferwerk.de)  
Internet: [www.generationendialog.de](http://www.generationendialog.de)

## Impressum:

Redaktion: Elvira Barbara Sawade  
Volker Amrhein  
Ursula Lenz

Grafische Gestaltung:  
Nadine Haser, [www.nadinehaser.de](http://www.nadinehaser.de)

Druck:  
Systemedia Druck und Medien GmbH  
Hanauer Str. 4, 75181 Pforzheim

Soweit in dieser Publikation nur die männliche Schreibweise verwendet wird, ist bei Entsprechung auch die weibliche Form eingeschlossen.

Februar 2009

gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

*„Ich bin überzeugt: Wir können auch in Zukunft noch viel voneinander lernen. Es wäre viel gewonnen, wenn die vorhandenen guten Ideen nachhaltig und möglichst überall umgesetzt würden. Ich habe auf den Veranstaltungen des Forums (Demographischer Wandel) eine große Bereitschaft zur Mitarbeit und Unterstützung guter Initiativen erlebt. Das gibt mir die Zuversicht, dass wir die Herausforderungen des demographischen Wandels meistern werden. . . . Ich bitte Sie: Helfen Sie auch künftig mit, die Chancen des demographischen Wandels klug zu nutzen und seinen Problemen nicht auszuweichen. Dann werden wir uns auch im Wandel treu bleiben.“*

Bundespräsident Horst Köhler, aus „Familie. Bildung. Vielfalt.“, 2009

# Vorwort

## Eine gute Verbindung: die Erfahrung und die Gelassenheit der Älteren mit dem Ungestüm und der Neugier der Jugend



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jugendliche, liebe junge und ältere Erwachsene,

in den vergangenen Jahren wurde – vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – viel über einen drohenden Generationenkonflikt diskutiert.

Die Vertreterinnen und Vertreter von rund 100 Seniorenorganisationen, die sich in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) zusammengeschlossen haben, sind ebenso wie die meisten Bürgerinnen und Bürger der Auffassung, dass es einen solchen Konflikt nicht gibt. Gleichwohl halten wir es für wichtig, dass das Miteinander von Jung und Alt nicht nur in den Familien, sondern auch in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen intensiver gelebt wird.

„Wollen wir uns einmal ausmalen, was passierte, wenn Jung und Alt in Deutschland richtig entdecken, was sie gemeinsam möglich machen können?“, so fragte Bundespräsident Horst Köhler vor einiger Zeit. „Ich möchte, dass die Erfahrung und die Gelassenheit der Älteren eine Verbindung eingehen mit dem Ungestüm und der Neugier der Jugend. Und ich bin sicher: Wo das gelingt, da kommt Gutes heraus.“

Diese Broschüre gibt einen – sicher nicht allumfassenden und abschließenden – Überblick über die vielfältigen Formen, in denen der Dialog und das Miteinander der Generationen praktiziert werden. Wir möchten dazu anregen, das Engagement fortzusetzen und neue Projekte zu initiieren. Es lohnt sich in jedem Fall für die Zukunft unserer Kinder und Enkel und für uns selbst.

Das Miteinander der Generationen ist auch ein Thema beim 9. Deutschen Seniorentag, der vom 8. bis 10. Juni 2009 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Leipzig stattfindet.

In einem ganztägigen Forum und in Workshops geht es auch um den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. An allen Tagen bietet die „Generationeninsel“ ein Forum für den Austausch mit anderen, die sich für das Miteinander von Jung und Alt engagieren.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Walter Link  
BAGSO-Vorsitzender

**Unser Dank für die Unterstützung bisheriger Aktivitäten und die Erstellung dieser Broschüre gilt dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).**

# Inhalt

Impressum	2
Vorwort	3
Solidarität der Generationen – ein wichtiges Ziel der BAGSO	6
Vom Dialog der Generationen zum Generationenprojekt	8
Beitrag bürgerschaftlichen Engagements zur Begegnung von Jung und Alt	10
Die Kraft des Dialogs	12
Über die Jugend und andere Krankheiten	13
Jung und Alt müssen gemeinsam die Zukunft gestalten	14
Warum Senioren in Schulen?	15
Früher und heute: Intergenerationelles Lernen	16
Gemeinsame Arbeit von Alt und Jung baut Brücken – weltweit	17



Wegweiser zu Akteuren	18
Literaturhinweise	22
Linkliste	25
Ausblick	27
Die 101 BAGSO - Verbände	28

**Fotonachweise:**

Titelseite: Bundespräsidialamt. Berlin, 27.3.2008. Junge und Ältere nach einer Gesprächsrunde mit Bundespräsident Horst Köhler zum Miteinander der Generationen im Schloss Bellevue

Bilderleiste: Seite 14, 24, 25: Deutscher Bundesjugendring  
alle weiteren Seiten: Feierabend / BAGSO



# Solidarität der Generationen – ein wichtiges Ziel der BAGSO



Das Miteinander von Alt und Jung zu fördern, ist eines der Ziele der BAGSO und hat ihre Arbeit von Anfang an mit geprägt. Bereits beim Deutschen Seniorentag 1992 in Berlin setzte sich der Deutsche Senioren Ring in einem Themenkreis für die Intensivierung des Dialogs zwischen den Generationen ein, und 1997 in Dresden stand der 5. Deutsche Seniorentag unter dem Motto „Alter(n) verbindet“ ... die Generationen.

Anregungen und Impulse kamen auch von anderen Seiten. So wurde die BAGSO in die Vorbereitungen des Internationalen Jahres der Familie 1994 einbezogen und war als Mitglied von zwei Arbeitsgruppen aktiv an der Erstellung des Nationalberichts beteiligt. Die Internationale Eröffnungskonferenz auf Malta sowie die Auftaktveranstaltung in Berlin gaben Gelegenheit, eigene Positionen einzubringen und über kulturelle Grenzen hinweg über Fragen der Wertschätzung Älterer oder die Rolle von Großeltern zu diskutieren.

Die Unterstützung von Alt-Jung-Projekten, die auch von vielen BAGSO-Verbänden durchgeführt werden, ist der BAGSO ein besonderes Anliegen. Daher erklärte sie sich gern bereit, bei dem vom Bundesministerium für Familie und Senioren 1994 initiierten Wettbewerb „Solida-

rität der Generationen“ in der Jury mitzuarbeiten. Um weiter für generationenübergreifende Aktivitäten zu werben sowie originelle und gut nachzunehmende Modelle bekannt zu machen, hat die BAGSO den Wettbewerb dank der Unterstützung von Sponsoren fortsetzen und drei weitere Male (1996/97, 2000, 2001) durchführen können. Dadurch wurden neue, interessante Projekte entdeckt und durch ein großes Presseecho öffentlich bekannt gemacht.

Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung – verwandtschaftliche Netzwerke dünnen zusehends aus und alle Altersgruppen haben finanzielle Einschränkungen hinzunehmen – hat die BAGSO 2004 gemeinsam mit Mitgliedsverbänden eine Stellungnahme zum 7. Familienbericht erarbeitet. Der Empfehlungskatalog zeigt auf, dass die noch bestehende beachtliche Solidarität zwischen den Generationen durch flankierende Maßnahmen wie Aufstockung und Verbesserung der öffentlichen Kinderbetreuungsangebote, Entlastung von pflegenden Angehörigen und langfristig ausgerichtete Reformen im Bereich der sozialen Sicherung aufrechterhalten werden muss.

Im Rahmen der Mitgliedschaft im Bundesforum Familie ist die BAGSO seit 2006 an dem Projekt „Kinder brauchen Werte – Bündnisinitiative: Verantwortung Erziehung“ beteiligt und bringt



hier die Perspektive des Zusammenwirkens der Generationen ein.

Workshops 2005, 2006 und 2007 zu den Themen: „Übernahme politischer Verantwortung: Was können Jung und Alt voneinander lernen?“, „Jugendkultur und Altenkultur“ und „Wenn der Funke überspringt“ haben interessierte junge und alte Menschen zusammengeführt.

Die BAGSO-Publikation Nr. 12 „Generationenzusammenhalt stärken“ beinhaltet Fakten, Projekte und Empfehlungen: „Die Solidarität zwischen den Generationen ist immens. Der Beitrag der älteren Generation ist hierbei besonders hervorzuheben. In Zukunft sollte viel dafür getan werden, diese Solidarität auch in schwieriger gewordenen Zeiten zu erhalten und zu stärken. ... Es bedarf konsensfähiger, sozialverträglicher und innovativer Lösungen. ... Eine kluge Politikgestaltung muss der Familienpolitik die höchste Priorität beimessen – denn Kinder sind die wichtigste Investition in die Zukunft.“ Fachtage zu generationenübergreifenden Programmen und Projekten der Länder Sachsen, Hessen und Thüringen fanden 2006 gemeinsam mit dem Projektbüro „Dialog der Generationen“ in Jena statt. Daraus das Resümee der „Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen“: „Die Forderung von jungen Menschen nach Generationengerechtigkeit ist nicht Aus-

druck einer unüberbrückbaren Kluft zwischen Älteren und Jüngeren, sondern muss vielmehr als eine nachvollziehbare Positionierung gesehen werden. Diese kann helfen, einen tragfähigen (Verteilungs-)Kompromiss zwischen allen Generationen zu finden.“

Ein weiterer Beitrag der BAGSO zum Generationenmiteinander ist der Deutsche Seniorentag in Leipzig mit

- dem Forum G zu den Schwerpunkten: Solidarisches Handeln von Jung und Alt – Wunschvorstellung oder Realität; Was hinterlassen die Älteren den Jungen – Wege zur Generationengerechtigkeit; Netzwerke der Generationen – eine Zukunftsaufgabe für das bürgerschaftliche Engagement;
- den Workshops 38: Dialog – die kreative Kommunikation; 39: Intergenerationelle Bildung und Generationensolidarität; 49: Engagementmöglichkeiten in generationenübergreifenden Projekten;
- der GenerationenInsel: Archiv und Ideenbörse von Projekten.

Dr. Erika Neubauer  
BAGSO-Geschäftsführerin bis 2007

Elvira Barbara Sawade  
BAGSO-Projektmitarbeiterin



# Vom Dialog der Generationen zum Generationenprojekt

1. In den vergangenen Monaten habe ich immer wieder einen Begriff gehört und gelesen, der mir geläufig ist, doch durch die verschiedenen Kontexte, in denen er auftaucht, eine neue Bedeutungsdimension gewinnt: das Generationenprojekt.

- Erbpachtverträge, die als Finanzierungsform für gemeinschaftliches Wohnen genutzt werden, bezeichnet man als Generationenprojekte.
- Die Friedens- und Konfliktforschung bearbeitet Traumata und Prozesse der Versöhnung, die über mehrere Generationen wirken.
- Gewisse Schwerpunkte der sozialen Arbeit und der Klimaschutz gelten als Generationenprojekte.
- In der Soziologie erscheint seit einiger Zeit die Forderung nach einer „Generationenpolitik“. Das geschieht mit Verweis auf die direkten oder indirekten Auswirkungen politischer und sozialpolitischer Entscheidungen auf Generationenverhältnisse und -beziehungen.

Innerhalb kurzer Zeit, so scheint es, hat ein eher implizites Wissen darüber, dass wir alle auf den Schultern unserer Eltern und Großeltern stehen, eine explizite Gestalt gewonnen. Das hat sicher damit zu tun, dass wir mit Problemlagen konfrontiert sind, deren Langzeitwirkungen unsere Denkgewohnheiten und Sichtweisen tiefgreifend beeinflussen. Das gilt für den de-



mografischen Wandel, der international als Herausforderung erlebt wird. Das gilt verstärkt für Bedrohungsszenarien wie den Klimawandel. Mit der Kennzeichnung klimawirksamer Präventivmaßnahmen als „Generationenprojekt“ gewinnen diese bereits heute „spürbare“ Aktualität, selbst wenn die prognostizierten Turbulenzen erst in 30 Jahren eintreten sollten.

2. In den Jahren 1993-1994 entstand die Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Verbesserung des Dialogs zwischen den Generationen. Sie förderte ein bundesweites Netzwerk, dessen Herzgruppe aus etwa einem Dutzend ausgewählter Träger bestand, die durch Fortbildungen und Qualifizierungen, durch Serviceleistungen und Wettbewerbe nachhaltige Impulse aussandten.

## Service-Angebot des Projektbüros „Dialog der Generationen“:

- Konzeption, Organisation und Durchführung von bundesweiten Fachveranstaltungen zu generationenverbindender Projektarbeit
- Online-Datenbank für generationenverbindende Projekte
- konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit an generationenverbindenden Wettbewerben und Programmen
- Aufbauhilfen für tragfähige Strukturen generationenverbindender Arbeit
- monatlicher Newsletter
- Herausgabe von Dokumentationen



Die Betreuung und Begleitung des Netzwerks liegen seit 1997 in der Verantwortung des Berliner Projektbüros.

Die Landschaft generationenverbindender Projekte hat sich seither nicht nur gewandelt, sondern auch enorm vergrößert. In den nachfolgenden Beiträgen dieser Broschüre werden ausgewählte Beispiele eines Spektrums von Arbeitsansätzen sichtbar, die deutlich machen, welche Potenziale hier freigesetzt, welche Kompetenzen erworben und durch Qualifizierung weiter entwickelt wurden. Die Akteure leisten – manchmal seit vielen Jahren – einen im wahrsten Sinne des Wortes „unbezahlbaren“ Beitrag für eine lebens- und liebenswertere Gesellschaft.

3. Thematisch hat sich das Netzwerk weit aufgespannt. Standen anfangs vor allem sozialkulturelle, spielerische, musische Angebote und Lernarrangements der politischen Bildung oder Zeitzeugenarbeit im Vordergrund, so verlagerte sich der Schwerpunkt mit einer zunehmenden Zahl Arbeit suchender Jugendlicher auf Themen wie Mentoring, Lesepatenschaften, Öffnung der Schulen und Kitas.

Hilfsangebote für Klein-, Groß- und Patchworkfamilien, für Alleinerziehende und junge Mütter, die eine Berufsausbildung nachholen, interkulturelle Ansätze, Konfliktmediation und präventive (Ge-

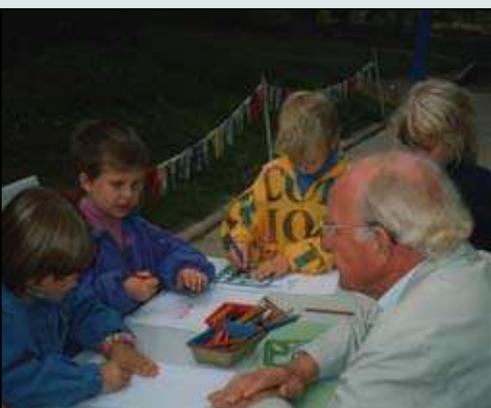
meinwesen-) Arbeit nehmen breiten Raum ein.

In den ostdeutschen Bundesländern spielen die Schrumpfungsprozesse in ländlichen Regionen eine wichtige Rolle bzw. die Frage, wie der Abwanderung junger Menschen entgegenzuwirken ist.

Gemeinschaftliche Wohnformen, die eine große Attraktivität für alleinstehende Menschen wie für freundschaftlich verbundene Gruppen besitzen, sind im Kommen. Hier zeichnen sich künftige Kooperationen mit professionellen Diensten in Nachbarschaft und Gemeinde, mit Mehrgenerationenhäusern, Schulen, Kirchen und anderen lokalen Akteuren ab.

Die Problem- und Lebenslagen, vor die uns der demografische Wandel stellt, sind mit den Rezepten von gestern nicht mehr zu meistern. Generationenverbindende Projekte sind Teil eines gesamtgesellschaftlichen Anpassungsprozesses an veränderte Verhältnisse, die alle Bürgerinnen und Bürger – wenn auch nicht gleichermaßen stark – betreffen. Sie lassen sich gewiss leichter angehen und gemeinsam tragen, wenn wir sie als „Generationenprojekt“ verstehen lernen.

Volker Amrhein  
Projektbüro „Dialog der Generationen“  
[www.generationendialog.de](http://www.generationendialog.de)



# Beitrag bürgerschaftlichen Engagements zur Begegnung von Jung und Alt

**G**elegenheiten, um das Miteinander der Generationen professionell zu organisieren, gewinnen in dem Maße an Bedeutung, indem generationenübergreifende Kontakte außerhalb der Familie an Selbstverständlichkeit verlieren. Bürgerschaftliches Engagement bietet vielfältige Ansatzpunkte dafür, dass jüngere und ältere Menschen in den Austausch treten, etwas voneinander lernen und sich füreinander einsetzen. Die Begegnung im Engagement kann auch dazu beitragen, dass stereotype Vorstellungen von der jeweils anderen Altersgruppe abgebaut werden.

Wie der Freiwilligensurvey 2004 zeigt, ist das Zusammentreffen der Generationen jedoch auch im bürgerschaftlichen Engagement keineswegs selbstverständlich. Vielmehr engagiert sich ein großer Teil der Jugendlichen für eine Zielgruppe, die ihnen in Hinblick auf das Alter nahesteht, ebenso wie sich das Engagement vieler älterer Menschen auf die Zielgruppe der Älteren richtet. Insofern liegt es nahe, Engagementangebote so zu konzipieren, dass sie die Begegnung von Jung und Alt wahrscheinlich machen.

Inzwischen gibt es in Deutschland eine Vielzahl von Projekten, die sich der Förderung des Generationendialogs verschrieben haben. Zu nennen sind hier Projekte wie die „Seniorpartner in



School e.V.“ oder verschiedene Mentoren- bzw. Patenschaftsprojekte, in denen sich Ältere für Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene engagieren, in dem sie sich als Streitschlichter in der Schule betätigen oder Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen. Den älteren Engagierten bietet das bürgerschaftliche Engagement eine von ihnen als sinnvoll erlebte Betätigung, in der sie sich für ein gesellschaftlich relevantes Thema einsetzen. Und die Jüngeren profitieren von diesen Projekten, indem sie konkrete Praxishilfen und persönliche Begleitung in zum Teil schwierigen Situationen erfahren und neue Ansätze für das eigene Handeln kennenlernen. Nicht zu unterschätzen ist darüber hinaus die

„Der demografische Wandel hat Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche des Lebens und Zusammenlebens der Menschen, der Arbeit und Wirtschaft, der Bildung und Kultur, des Wohnens, der sozialen Beziehungen sowie der sozialen Sicherung. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten Mehrgenerationenhäuser einen wichtigen Beitrag an die kommunale Infrastruktur“, so das geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Dr. Gerd Landsberg.

## **Mehrgenerationenhäuser**

Das BMFSFJ hat das Aktionsprogramm 2006 gestartet. Heute gibt es bundesweit 500 Häuser. Sie fördern das Miteinander und den Dialog der Generationen. Es sind Tagestreffpunkte, keine Wohnmodelle. Sie sollen Ort der Begegnung für alle sein. Jedes Haus wird über fünf Jahre gefördert.

positive Erfahrung, dass eine zunächst fremde Person ihre freie Zeit für sie aufbringt, an ihnen interessiert ist und sie wertschätzt. Ältere Engagierte sind in diesem Sinne auch gute Vorbilder für die Schülerinnen und Schüler und können so Anteil daran haben, dass diese motiviert werden, sich selbst bürgerschaftlich zu engagieren.

In Fragen der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements junger Menschen kommt der Schule eine wichtige Aufgabe zu: Sie kann Räume für die Mitbestimmung und Mitgestaltung eröffnen, und in Projekten, die die Schule in Kooperation mit gemeinnützigen Organisationen oder Unternehmen durchführt, können Kinder und Jugendliche schon früh die Erfahrung machen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit anderen die Gesellschaft im Kleinen mitzugestalten. So gibt es inzwischen auch zahlreiche Projekte, in denen sich Schülerinnen und Schüler für Ältere engagieren - z.B. indem sie Internet- oder Handykurse für Senioren anbieten oder ältere Menschen im Pflegeheim besuchen – oder in denen sie im Umwelt- und Naturschutz gemeinsam mit älteren Menschen aktiv werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und mit dem Ziel, eine lebendige Bürger-

gesellschaft zu unterstützen, sieht das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) in der Förderung der Begegnung von Jung und Alt im bürgerschaftlichen Engagement eine wichtige Aufgabe. Insbesondere die Arbeitsgruppen „Demografischer Wandel“, „Qualifizierung und Bildung“ und „Freiwilligendienste“ des BBE widmen sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln dieser Thematik. Und die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements, die vom 2. bis zum 10.10.2009 mit dem bewährten Motto **„Engagement macht stark“** stattfindet, setzt ihren thematischen Schwerpunkt dieses Mal auf das Engagement von Jung und Alt. Nähere Informationen dazu unter [www.engagement-macht-stark.de](http://www.engagement-macht-stark.de).

Dr. Sonja Kubisch

Dr. Sonja Kubisch ist wissenschaftliche Referentin im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), [www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)  
Michaelkirchstr. 17/18  
10179 Berlin  
Tel.: 030/62980-120



# Die Kraft des Dialogs



Systeme, die das Recht des Stärkeren, Besserwissenden propagieren, machen Gewinner und Verlierer und führen letztlich stets zu Verdrängungskampf, Ausschluss und Situationen, in denen alle Beteiligten immer, nur zu unterschiedlichen Zeiten, verloren haben. Unsere über Jahrhunderte erlernte Kommunikationsweise entspricht konkurrierenden Systemen: Wir haben gelernt, zu debattieren, zu diskutieren, durch Gespräche auch zu manipulieren, oder wir monologisieren, weil wir so sehr von unserer eigenen Sicht überzeugt sind.

Menschliches Leben ist aber auf Kooperation und lebensdienliche Beziehungen angelegt. Das Ergebnis der Kooperation ist Menschlichkeit, ist Mensch-Sein, basierend auf gegenseitiger Gleichwertigkeit, Respekt vor dem Anderssein und der Unterschiedlichkeit des anderen. Im Dialog findet diese zutiefst menschliche Haltung ihren kommunikativen Ausdruck. Mit Dialog ist nicht gemeint: „Jetzt reden wir zwei mal miteinander, damit Du verstehst, dass ich Recht habe!“ Unter Dialog verstehen wir die grundsätzliche Offenheit für den anderen und für das Fremde, das Unbekannte im anderen. Im Modus des Dialoges sind wir bereit unsere bekannten Sicherheiten zu verlassen, um uns ganz auf den Anderen einzulassen ohne uns selbst zu verleugnen. Wir treten aus der Welt

des Scheins in die Welt des Seins. Dabei werden wir die Erfahrung machen, dass es bei dieser Art von Begegnung keine Experten, sondern immer nur Anfänger gibt. Die Haltung des Dialoges können wir durch aktives Zuhören, durch Respekt vor dem anderen, durch Fragen statt schnelles Antwortgeben, durch Offenheit, durch wahrhaftige und aus dem Herzen kommende Begegnung täglich miteinander wagen.

Im Dialog begegnet ein Mensch dem anderen Menschen so, dass ein Du entsteht und aus dem Du ein Wir, ein gemeinsamer Sinn, hervorgeht.

Zentrale Fragen des Dialoges lauten: Wie können Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen miteinander in Beziehung treten? Wie kann man sich über Grenzen von Religion, Sprache, Nation, Sitten, Gebräuchen, Geschlecht und Alter hinweg verständigen? Wie kann Vielfalt als Ressource für die Gestaltung eines zufrieden stellenden Lebens erkennbar und nutzbar gemacht werden?

Dialog braucht Räume und Orte, in denen er zu Hause ist und seine heimat- und vertrauensstiftende Kraft entfalten kann.

Das Haus der Generationen und Kulturen in Potsdam will ein solcher Ort sein. In Zusammenarbeit mit dem kommunalen Wohnungsunternehmen ist ein Haus entstanden, das erfolgreich seit 2007 als ein Projekt gemeinsam getragener sozialer Verantwortung zwischen dem Wohnungsunternehmen und dem Trägerverein arbeitet. Zur Nachahmung empfohlen!

Friedrich Reinsch  
Geschäftsführer  
Haus der Generationen und Kulturen und  
Verein Soziale Stadt Potsdam e.V.  
14478 Potsdam, Milanhorst 9  
Tel.: 0331/55 04 169  
Kontakt: [info@milanhorst-potsdam.de](mailto:info@milanhorst-potsdam.de)

# Über die Jugend und andere Krankheiten

**N**och nie waren so viele Jugendliche kreativ engagiert. Noch keine Jugendkultur – weder die erste originäre „Jugendkultur“, die Wandervögel des frühen 20. Jahrhunderts, noch die Hippies in den Sechzigern – hat so viele Jugendliche aktiviert wie HipHop, die derzeit weltweit größte Jugendkultur. Doch in der Erwachsenenwelt wird „die Jugend“ fast nur negativ wahrgenommen: Gewalt, Rechtsextremismus, Drogen und Alkoholexzesse ...

Noch nie war die Erwachsenenwelt derart desinteressiert an der Kreativität ihrer „Kinder“. Respekt ist nicht zufällig ein Schlüsselwort fast aller Jugendkulturen. Respekt, Anerkennung sind das, was Jugendliche am meisten vermissen, vor allem vonseiten der Erwachsenen. Viele Erwachsene, so klagen Jugendliche, sehen Respekt offenbar als Einbahnstraße an.

„Kinder stark machen“ lautet eine bewährte pädagogische Leitlinie. Leider haben heutzutage sehr, sehr viele Jugendliche wenig Anlass und Chancen, Selbstbewusstsein zu erwerben. Viele fühlen sich schon mit 13, 14 Jahren „überflüssig“ in dieser Gesellschaft. Und auch die Schule hat es bis heute nicht verstanden, eine Anerkennungskultur zu entwickeln, die Schülerinnen und Schüler für gute Leistungen belohnt statt sie für Versagen zu bestrafen und herabzuwürdigen.

So werden Jugendkulturen und schulische wie außerschulische kulturelle Angebote immer wichtiger: Hier können Jugendliche einmal selbst erfahren, dass in ihnen noch etwas steckt, dass sie kreative Fähigkeiten haben, die ihnen ihre Umwelt selten zutraut – bis sie sich selbst auch nichts mehr zutrauen. Jugendkulturen sind aufregend, kreativ und in der Regel bunt, nicht braun. Sie liefern Jugendlichen Sinn, Identität und Spaß.

Ein differenzierter Blick auf Jugendliche und ihre Freizeitkulturen lohnt sich also – nicht nur, weil er ein Schlüssel für die Arbeit mit und das Verständnis von Jugendlichen sein kann. Wer sich mit Jugendkulturen beschäftigt, lernt nicht nur einiges über Jugendliche, sondern ebenso viel über sich und die Mehrheitsgesellschaft.

Die Großelterngeneration wird immer wichtiger für die Betreuung und Erziehung von Jugendlichen. Deshalb wendet sich das Archiv der Jugendkulturen an die BAGSO mit ihren Mitgliedsverbänden mit dem Angebot zur Zusammenarbeit, speziell an Seniorinnen und Senioren, die mehr über die Lebens- und Freizeitwelten ihrer Enkelkinder erfahren möchten.

Klaus Farin



**Klaus Farin** ist Fachautor, Dozent und Leiter des Berliner Archivs der Jugendkulturen e.V., Fidicinstr. 3, 10965 Berlin  
Kontakt: [klaus.farin@jugendkulturen.de](mailto:klaus.farin@jugendkulturen.de)  
[www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de), [www.jugendszenen.com](http://www.jugendszenen.com)  
[www.culture-on-the-road.de](http://www.culture-on-the-road.de)

#### Literatur zum Weiterlesen:

Farin, Klaus: Über die Jugend und andere Krankheiten.  
Essays und Reden 1994-2008. Archiv

# Jung und Alt müssen gemeinsam die Zukunft gestalten



Der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung sinkt. Der Anteil älterer Menschen steigt. Dies ist ein unumstrittener Fakt. Diese Situation als Problem darzustellen, wie es vielfach in der Berichterstattung über den demografischen Wandel erfolgt, ist jedoch falsch. Viele Entwicklungen der letzten Jahre beruhen nicht auf einer Verschiebung zwischen Jung und Alt, sondern auf politischen Entscheidungen.

Rahmenbedingungen für das Aufwachsen junger und das Leben alter Menschen nachhaltig. Diese Situation beinhaltet aber auch neue Chancen.

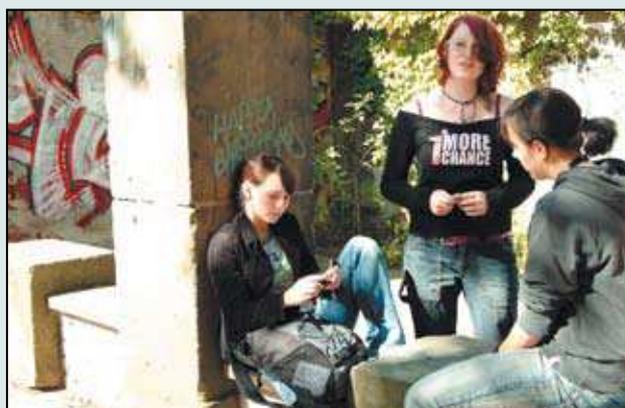
Es kommt für die Zukunft besonders darauf an, die Gerechtigkeit zwischen den Generationen zu bewahren. Es ist im Interesse der Kinder und Jugendlichen, Zukunft zu sichern. Ebenso ist es im Interesse älterer Menschen, dass Kinder und Jugendliche eine Perspektive haben. Nur wenn junge Menschen eine Zukunft für sich sehen, dann werden sie sich für die Interessen anderer Menschen einsetzen - egal ob alt oder jung. Die Jugendverbände und Jugendringe in Deutschland stellen sich als Interessenvertreter junger Menschen den Herausforderungen und sind bereit zum Dialog. Der demografische Wandel kann eine Chance sein, unter veränderten Rahmenbedingungen Gesellschaft zu gestalten. Das Potenzial, kreative und neue Wege zu gehen, bringen Kinder und Jugendliche mit. Die Erfahrung bringen Seniorinnen und Senioren mit.

Kinder und Jugendliche haben jedoch die Sorge, dass ihre Interessen unwichtig sind, vielleicht bald völlig übersehen werden. Sie sorgen sich darum, dass sie zur Ressource werden und sich nicht zu selbst bestimmten Individuen entwickeln können – verbunden mit dem Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, wie es im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) formuliert ist.

Jung und Alt müssen gemeinsam die Zukunft gestalten. Es reicht nicht, den Blick nur auf die Stabilität sozialer Sicherungssysteme zu richten, wie es in der Diskussion um den demografischen Wandel häufig geschieht. Der Wandel der Familienstruktur, die Zusammensetzung der Bevölkerung in Hinblick auf ihren kulturellen Hintergrund, die zunehmenden Unterschiede zwischen benachbarten Regionen – diese Veränderungen prägen die

Lassen Sie uns den demografischen Wandel gemeinsam positiv gestalten!

Detlef Raabe  
Vorsitzender Deutscher Bundesjugendring  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin  
Tel.: 030 / 400 40 400, E-Mail: info@dbjr.de  
www.dbjr.de



# Warum Senioren in Schulen?

Besonders Ganztagschulen brauchen deren Erfahrungswissen

In den letzten Jahren ist die Ganztagschul-Entwicklung in Deutschland deutlich in Gang gekommen – das kann man überall aus den Medien erfahren. Von den rund 43.000 Schulen im Bundesgebiet bemühen sich inzwischen nahezu 25 % darum, die klassische Halbtagschulkonzeption durch zusätzliche Angebote an mehreren Nachmittagen zu erweitern. Dabei geht es weniger um zusätzlichen Unterricht, sondern eher um Unternehmungen kultureller, freizeitpädagogischer, medienbezogener, berufsorientierter, aber auch betreuender und sozialer Art.

Wer von Ganztagschule noch nicht viel gehört hat, sollte wissen, dass man Ganztagschule als „Lebensschule ganzheitlicher Art“ versteht, in der es neben dem Lernen wie an Halbtagschulen um erweiterte und insbesondere lebensbezogene Bildung geht. Das bedeutet „Öffnung von Schule zur Gesellschaft“, zu den verschiedenen Generationen der Menschen (zu jungen Leuten, Menschen mittleren Alters, aber auch zu Senioren), zum Berufs- und Arbeitsleben, zur Wirtschaft, Kultur, Musik, Kunst, Religion, zum Sport, zur Politik, aber auch zu Menschen mit Erschwernissen.

Spätestens hier stellt sich die Frage, wie eine neue moderne, ganztägig gestaltete Schule das schaffen soll. Natürlich ist diese anspruchsvolle Aufgabe nicht durch Lehrkräfte allein zu lösen (Lehrkräfte können naturgemäß nicht alles!), sondern durch Menschen, die diese Qualifikationen,



Erfahrungen oder Kontakte haben. Also müssen die Menschen in der Schule (Kinder, Jugendliche, Lehrer). Kontakte mit Menschen von außen suchen, die ihre Mitwirkung in der Schule anbieten.

Übrigens: Dies ist keine ausgefallene neue Idee, sondern es handelt sich um eine bereits übliche Verfahrensweise in vielen Bundesländern. In zahlreichen Schulen arbeiten schon Handwerksmeister, Künstler, Dolmetscher, Fotografen, Sozialarbeiter usw. mit, von denen viele schon „in Rente sind“, und die junge Generation der Kinder und Jugendlichen empfindet dies als Gewinn. Es kommt darauf an, in Zeiten des demografischen Wandels das enorme Erfahrungswissen der älteren Generation einzubeziehen – was könnte vernünftiger sein?

**Stefan Appel**, Bundesvorsitzender des Ganztagschulverbandes GGT; Schulleiter der Ganztagschule Hegelsberg/Kassel seit 1983  
Kontakt: Stefan-Appel@gmx.de  
Meisenweg 7, 34225 Baunatal  
www.ganztagschulverband.de

## Das SES-Schulprogramm:

Senior Experten in die Schulen  
Die Ehrenamtlichen geben ihr Wissen und ihre Berufs- und Lebenserfahrung an Kinder und Jugendliche weiter. Eine Internetdatenbank macht die Kontaktaufnahme für die Schulen einfach: [www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)

## Senior Experten Service (SES)

Buschstr. 2, 53113 Bonn  
Tel.: 0228 / 26090-0  
[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



# Früher und heute: Intergenerationelles Lernen

In früheren Zeiten sorgten die Älteren durch die Weitergabe ihres Berufs- und Lebenswissens an die Jüngeren dafür, dass vorhandenes Wissen erhalten blieb und die Traditionen der Gesellschaft Bestand hatten. Die bestimmende Rolle der Älteren war in traditionellen, sich nur langsam entwickelnden Gesellschaften unbestritten. Dies ist heute anders. Die moderne Industrie- und Informationsgesellschaft verändert sich schnell. Dies hat zur Folge, dass Wissen ebenso schnell veraltet. Die Erfahrungen der Älteren und das aktuelle Wissen und die Spontaneität der jüngeren Menschen sind jedoch notwendig, um den Herausforderungen einer schnelllebigen Zeit begegnen zu können.

Ein konstruktives Miteinander der Generationen muss getragen sein von dem Bewusstsein, dass Menschen aller Generationen einander brauchen und voneinander lernen und profitieren. Dass Alt und Jung von- und miteinander lernen ist alltäglich und in keiner Weise neu. Neu ist, dass intergenerationelle Lernbegegnungen pädagogisch bewusst initiiert und organisiert werden.

Solche Lernbegegnungen werden von der Fachkompetenz vor allem der Erwachsenen, wesentlich aber auch von der Neugierde und dem Engagement aller Beteiligten getragen. Alltagserfahrungen und informelle Lernerlebnisse finden über die Beiträge engagierter Senioren Eingang in die formelle Lernstruktur z.B. der Schule.

Eine zentrale Rolle spielt die Gestaltung eines positiven Beziehungsklimas zwischen den Generationen, gestützt durch das Interesse aneinander und häufig auch den Wunsch, beim jeweils anderen "gut anzukommen".

Für die Senioren sind spezifische kommunikative Fähigkeiten hilfreich, vor allem

- gegenseitige Offenheit
- authentisches Verhalten (Echtheit)
- Einfühlungsvermögen in die Situation der jeweils anderen Generation (Empathie)
- Andere auch akzeptieren zu können, wenn diese eine andere Einstellung oder ein andersartiges Aussehen haben (Akzeptanz)
- Widersprüchliches aushalten zu können – auch eigene Widersprüche (Ambiguitätstoleranz)
- die Fähigkeit, mit Enttäuschungen fertig zu werden (Frustrationstoleranz).

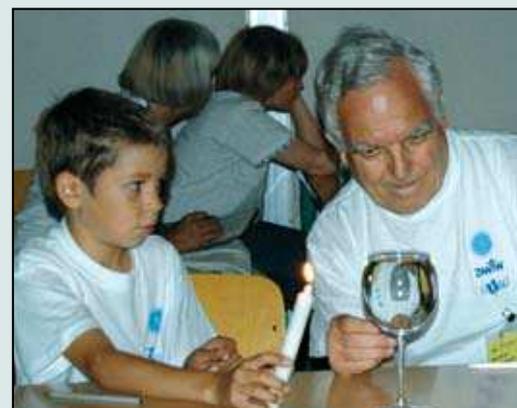
Wichtige Beweggründe für Senioren sind das Bedürfnis nach sinnvollem sozialem Engagement, der Wunsch, selbst erfahrenes Gutes weiterzugeben und die Freude, andere am Erfahrungswissen teilhaben zu lassen. „Man merkt, dass man mit helfen kann, Brücken zu schlagen und es tut einem gut, wenn man sieht, dass man gebraucht wird ....“ (Zitat aus einem Evaluationsgespräch mit Senioren).

Carmen Stadelhofer



**Carmen Stadelhofer** ist  
Leiterin des Zentrums für Allgemeine  
Wissenschaftliche Weiterbildung  
(ZAWiW) der Universität Ulm,  
Albert-Einstein-Allee 47, 89081 Ulm

**Kontakt:**  
carmen.stadelhofer@uni-ulm.de  
Tel.: 07 31 / 50 23 193



# Gemeinsame Arbeit von Alt und Jung baut Brücken – weltweit



Die Initiativen und Maßnahmen zur Förderung des Miteinanders der Generationen, die Anfang der 1990er Jahre in Deutschland auf den Weg kamen, enthielten bereits in ihren Anfängen eine europäische und globale Komponente.

Erste Impulse für ein europäisches Netzwerk gingen schon 1995 von einer Fachtagung des Instituts für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit IPZ (Bonn) und einige Jahre später auch von der Schweizer Stiftung Pro Senectute (Bern) aus.

Ein wichtiger Schritt für die internationale Vernetzung war die Gründung des ICIP - International Consortium for Intergenerational Programmes. Zu ihm gehören Mitglieder aus 34 Nationen und fünf Kontinenten. Auch die Herausgeber des Journal for Intergenerational Relationships der Uni Pittsburg (USA), wo auch der erste Online-Kursus zur Weiterbildung für generationenverbindende Settings entwickelt wurde. Intergenerationelle Praxis wird heute weltweit als tragfähiger Ansatz wahrgenommen, der sowohl in individuellen Problemlagen als auch als Ressource zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels seine Wirksamkeit entfaltet.

Zwei aktuelle Beispiele stehen für viele ungenannte:

- Die BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel hat durch ihre profunde Kenntnis der europäischen Fördermaßnahmen wesentlich dazu beigetragen, die generationenverbindende Arbeit zu vernetzen und zu ermöglichen. Dafür steht auch TRAMP - transnational mobility of older people - working in teamwork projects in crafts. Im Fokus dieses Projektes stehen länderübergreifende handwerklich orientierte Teamarbeits-Projekte: [www.aulnrw.de/projekte](http://www.aulnrw.de/projekte). Auf der neuen Seite [www.aulnrw-tramp.de](http://www.aulnrw-tramp.de) steht eine Datenbank mit ersten „Good-practice“-Projekten zur Verfügung, die sich mit grenzübergreifendem Erfahrungsaustausch befassen. Kontakt: Jürgen Lange, Arbeit und Leben DGB/VHS NRW [lange@aulnrw.de](mailto:lange@aulnrw.de) und BAGSO-Kontaktstelle Brüssel, Elke Tippelmann

- Das Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm hat, besonders im Bereich internetgestützter Projekte, viele neue Perspektiven eröffnet. Mit ViLE, dem virtuellen und realen Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener, öffneten sich auch konkrete Türen für Europa:

[www.gemeinsamlernen.de/vile-netzwerk](http://www.gemeinsamlernen.de/vile-netzwerk)

Ein Lern- und Kompetenznetzwerk für Alt und Jung aus den Donauanrainerländern:  
[www.danube-networkers.eu](http://www.danube-networkers.eu)



Internationaler Bauorden



# Wegweiser zu Akteuren

Dieser Wegweiser möchte anregen, Erfahrungen und Netzwerke zu nutzen und neue solidarische Netze außerhalb des Familienverbundes zu knüpfen.

Hilfen von öffentlichen und privaten Initiativen, aus Organisationen, Vereinen, Verbänden, Kommunen, Gemeinden, der Wirtschaft – welcher Art auch immer - vervielfachen die Möglichkeiten, ein Projekt zu beginnen und mit Nachhaltigkeit zu führen.

## Alt und Jung im Handwerk



nexus-Institut, Berlin  
Das Projekt „Alt und Jung im Handwerk“ fokussiert den Dialog und Austausch zwischen den Generationen: Im Rahmen von Praxisprojekten übernehmen ältere Handwerksmeister und erfahrene Pensionäre ehrenamtliche Ausbildungspatenschaften und begleiten junge Menschen mit besonderem Förderbedarf auf ihrem Ausbildungsweg. Das Mentoring-Projekt wird von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Jugendwerkhof Wessels der Bürgerstiftung Herten.

[www.generationenkolleg.de](http://www.generationenkolleg.de)

## „Brückenschlag“ Berlin Generationsverbundenes Wohnen e.V.



Als gemeinnütziger Verein wurde „Brückenschlag e.V.“ 1990 gegründet, um gemeinschaftliche

Wohnformen von jungen, alten und behinderten Menschen (Einzelpersonen, Familien und andere Lebensgemeinschaften) sowie ehrenamtliche Gemeinwesenarbeit zu unterstützen.

## Deutscher Schwerhörigenbund (DSB) Halle



Der DSB vertritt als gemeinnütziger Verein die Interessen Hörgeschädigter und

Ertaubter bei privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, besonders im Bereich der Gesetzgebung. Der Verein ist gemeinsam mit der AudioVision gGmbH (Halle) Träger des Modellprojektes „Neue Wohnformen für hörbehinderte und nicht hörbehinderte Menschen“.

[www.schwerhoerigen-netz.de](http://www.schwerhoerigen-netz.de)



### Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (FGW) Hannover



Das FGW ist ein Zusammenschluss von Vereinen und Einzelpersonen, die gemeinschaftliche, generationsübergreifende Wohnformen bekannt machen, initiieren und verwirklichen. Der Verein hat Mitglieder in allen Bundesländern und unterhält neben der Geschäftsstelle in Hannover ein Netz von regionalen Kontaktstellen.  
[www.fgw-ev.de](http://www.fgw-ev.de)

### Landesagentur Generationendialog Niedersachsen Hannover



Die Landesagentur berät Kommunen, Landkreise, Institutionen und Unternehmen zu Fragen des demographischen Wandels und des Miteinanders der Generationen. Sie ist eingebettet in das interdisziplinär zusammengesetzte Team der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V. und verfügt damit über eine vielfältige und langjährige Erfahrung in Beratung und Projektmanagement.  
[www.generationendialog-niedersachsen.de](http://www.generationendialog-niedersachsen.de)

### Lidl – Generationen verbinden



Mit der Aktion „Generationen verbinden“ möchte Lidl Deutschland aktive Jugendliche und Senioren zusammenbringen, um damit den Wissens- und Erfahrungsaustausch auf beiden Seiten zu fördern.  
[www.generationenverbinden.de](http://www.generationenverbinden.de)

### Netzwerk Generationen gestaltet Gemeinsamkeit



Das Netzwerk wurde in Zusammenarbeit mit der FAMILIENSTADT LEIPZIG ins Leben gerufen, um das Nebeneinander der Generationen in der Stadt Leipzig in ein aktives Miteinander zu verwandeln.  
[www.generationen-gestalten-gemeinsamkeit.de](http://www.generationen-gestalten-gemeinsamkeit.de)

### Nintendo



Unter dem Motto „Spielen verbindet“ veranstaltete Nintendo 2008 eine sportliche Videospiele-Olymp...



# Wegweiser zu Akteuren

piade in verschiedenen Mehrgenerationenhäusern. Kinder, Erwachsene und Senioren spielten gemeinsam in 3-Generationen-Teams an der TV-gebundenen Konsole Wii.  
[www.nintendo.de](http://www.nintendo.de)

## Projektbüro „Dialog der Generationen“ Berlin



Im Rahmen einer Initiative des BMFSFJ zur Verbesserung des Dialogs zwischen den Generationen ist das Projektbüro seit 1997 mit der Koordinierung, Information, Fort- und Weiterbildung generationsübergreifender Projekte beauftragt und bietet ein weitreichendes Service-Angebot.  
[www.generationendialog.de](http://www.generationendialog.de)

## Seniorenvertretung der Landeshauptstadt Magdeburg e.V., Arbeitsgruppe „Dialog der Generationen“



In der Seniorenvertretung der Stadt Magdeburg sind aktive (Fast-) Ruheständler bei der Umsetzung verschiedener Projekte engagiert. Die Arbeitsgruppe

„Dialog der Generationen“ bemüht sich in diesem Rahmen besonders um ein intensives Miteinander verschiedener Generationen und Altersgruppen.  
[www.seniorenvertretung-md.de](http://www.seniorenvertretung-md.de)

## Seniorenbüro Hamburg e.V.

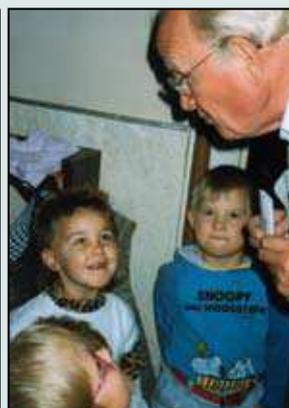


Das Seniorenbüro Hamburg e.V. beteiligte sich mit „Ge-Mit“ im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Generationenübergreifende Freiwilligendienste“. Es wurde vom BMFSFJ gefördert und von der Evangelischen Fachhochschule Freiburg wissenschaftlich begleitet.  
[www.seniorenbuero-hamburg.de](http://www.seniorenbuero-hamburg.de),  
[www.ge-mit-hh.de](http://www.ge-mit-hh.de)

## Bundeswettbewerb Video der Generationen Remscheid



Seit 1998 veranstaltet das Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend den Wettbewerb Video der Generationen. Er bietet medienaktiven älteren Menschen (50plus) ein



Forum für persönliche Sichtweisen und fördert den Dialog zwischen Jung und Alt.  
[www.video-der-generationen.de](http://www.video-der-generationen.de)

### Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm



Das ZAWiW wurde 1994 als Reaktion auf die wachsende Nachfrage nach einer allgemeinen, disziplinübergreifenden Weiterbildung für Erwachsene jeden Alters, insbesondere jedoch für Menschen im dritten Lebensalter, von der Universität Ulm gegründet. Seine Hauptaufgaben liegen in der Entwicklung innovativer Bildungsprogramme für (ältere) Erwachsene.  
[www.uni-ulm.de/uni/fak/zawiw](http://www.uni-ulm.de/uni/fak/zawiw)  
[www.zawiw.de](http://www.zawiw.de)

### Kompetenzbörse für Jung und Alt im Lernaustausch (KOJALA)



Im Rahmen des Ulmer Lernnetzwerkes KOJALA werden stadtweite Events, Aktionen, Lernprojekte und Qualifizierungsmaßnahmen für Jung und Alt mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten und methodischen Ansätzen initiiert, koordiniert, durchgeführt und ausge-

wertet. Die Internetpräsenz bietet zudem die Möglichkeit, über eine Kompetenzbörse nach potentiellen Lernpartner/innen zu suchen.  
[www.kojala.de](http://www.kojala.de)

### Servicestelle Generationenübergreifende Lernpartnerschaft (SeGeL)



SeGeL unterstützt Multiplikatoren, Senioren, Schulen, Lehrer und Eltern bei der Planung und Durchführung generationenübergreifender Lernbegegnungen mit Praxishilfe, Beratung und Fortbildung.  
[www.segel-bw.de](http://www.segel-bw.de)

### Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener (ViLE e.V.)

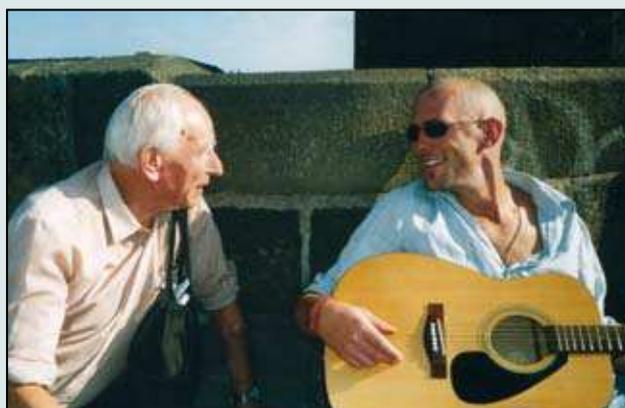


Das ViLE-Netzwerk ermöglicht an Weiterbildung interessierten Senioren, auf verschiedenen Interessensgebieten gemeinsam zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig mit ihren jeweiligen Kompetenzen zu unterstützen. Dabei sollen die neuen Techniken genutzt werden, um an den gesellschaftlichen Entwicklungen teilhaben sowie diese kritisch begleiten zu können.  
[www.vile-netzwerk.de](http://www.vile-netzwerk.de)



# Literaturhinweise

- Antz, Franz, Frieters, Scheunpflug (2009). Generationen lernen gemeinsamen. Methoden für die intergenerationelle Bildungsarbeit. Band 11. W. Bertelsmann Verlag
- BAGSO, Publikation 12 (2005). Generationenzusammenhalt stärken. Fakten, Projekte, Empfehlungen
- Beise, J. (2006). Warum die Evolution die Großmutter erfand. In A. Müller-Lissner (Hrsg.), Enkelkinder. Eine Orientierungshilfe für Großeltern (S. 73-79). Berlin: CH. Links Verlag
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008). Mitwirkung (er)leben. Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008). Eine Stadt für uns alle. Handbuch zur Entwicklung kommunaler Strukturen für die Jugendbeteiligung
- Bertelsmann Stiftung, Bundespräsidialamt (Hrsg.) (2009). Familie. Bildung. Vielfalt. Den demographischen Wandel gestalten
- Das Generationenhandbuch – Konzepte, Projekte, Arbeitsmittel, Hrsg.: Schweizerische Stiftung pro juventute, Zürich, Pro Senectute Schweiz, Zürich 2000
- Farin, Klaus: Jugendkulturen in Deutschland. Band 1: 1950-1989. Band 2: 1990-2005. Bundeszentrale für politische Bildung, Reihe „Zeitbilder“, Bonn 2006
- Franz, Frieters, Scheunpflug, Tolksdorf, Antz (2009). Theorie und Praxis intergenerationeller Bildung. Band 28. W. Bertelsmann Verlag
- Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland und der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen, August 2006
- Greger, Birgit R. (2001). Generationenarbeit Urban&Fischer Verlag
- Gruber Th. /Zehetmair H. (2008). Jung und Alt Miteinander leben – voneinander lernen – einander zuhören  
Hanns-Seidel-Stiftung München



Höpflinger, F., Hummel, C. & Hugentobler, V. (2006). Enkelkinder und ihre Großeltern: Inter-generationale Beziehungen im Wandel. Zürich: Seismo

Hoff, A. (2006). Intergenerationale Familien-beziehungen im Wandel. In C. Tesch-Römer, H. Engstler & S. Wurm (Hrsg.), *Altwerden in Deutschland* (S. 231-287). Verlag für Sozialwissenschaften

Intergenerational Programmes: Public Policy and Research Implications – An International Perspective  
Editors: Alan Hatton-Yeo, Chief Executive, The Beth Johnson Foundation; Toshio Ohsako, Senior Research Specialist, The UNESCO Institute for Education  
Stoke-on-Trent, Hamburg, 2000

KABI Konzertierte Aktion Bundes Innovationen, Heft Nr. 22 – Dialog der Generationen  
24. März 1995, Hrsg.:  
Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend;  
S. 111-116

Krappmann L. (1997). Brauchen junge Menschen alte Menschen? In L. Krappmann & A. Lepenies (Hrsg.), *Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen* (S. 185-206). Frankfurt/Main: Campus

Lang, F. & Baltes, M. M. (1997). Brauchen alte Menschen junge Menschen? Überlegungen zu den Entwicklungsaufgaben im hohen Lebensalter in L. Krappmann & A. Lepenies (Hrsg.), *Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen* (S. 161-184). Frankfurt/Main: Campus

Marquard M., Schabacker-Bock M., Stadelhofer C. (2008). *Alt und Jung im Lernaustausch*, Juventa Verlag 2008, Jugendstiftung Baden-Württemberg (Hrsg.)

Müller-Lissner, A. (2006). *Enkelkinder. Eine Orientierungshilfe für Großeltern*  
Berlin: Ch. Links Verlag

Pinto, Teresa Almeida ed. (2009). *Guide of ideas for planning and implementing intergeneratio-*



# Literaturhinweise

nal projects. Mainstreaming Intergenerational Solidarity. European Commission. Education and Culture DG., Project Number: 141744 LLP-1-1-2008-1-PT-GRUNDTVIG-GAM, als Download ab Juni 2009 in allen 22 europäischen Sprachen unter [www.matesproject.eu](http://www.matesproject.eu) verfügbar.

Schabacker-Bock, Marlis; Marquard, Markus. Von der Schule in den Beruf - Trainingsmaterial zur Berufsvorbereitung von HauptschülerInnen Neu-Ulm 2005

Schneekloth, U. (2006). Die großen Themen: Demographischer Wandel, Europäische Union und Globalisierung. In Shell Deutschland Holding (Hrsg.), Jugend 2006 (S. 145-168) Frankfurt am Main: Fischer

Stadelhofer, Carmen. Gewinn für alle - Forschendes Lernen in der wissenschaftlichen Weiterbildung Älterer, in „Weiterbildung - Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends“, Heft 5/2008, S. 34 – 36.

Stadelhofer, Carmen. Lernen im Alter - selbstgesteuert, kompetenzorientiert, mit Spaß, in: Außerschulische Bildung. Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Hrsg. vom Arbeitskreis deutscher Bildungsstät-

ten e.V., Heft 4/2006 „Den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten“, S. 443 -- 450.

Stadelhofer, Carmen. Virtuelle Zeitzeugenprojekte am ZAWiW, in: Stadelhofer, Carmen (Hrsg.): Forschendes Lernen als Beitrag zu einer neuen Lernkultur im Seniorenstudium, Neu-Ulm 2006, S. 303 -- 317.

Uhlendorff, H. (2003). Großeltern und Enkelkinder: Sozialwissenschaftliche Perspektiven und Forschungsergebnisse hinsichtlich einer selten untersuchten Beziehung. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 50, 111-128

Uhlendorff, H. Jungsein in einer alternden Gesellschaft. In D. Hoffmann, W. Schubarth, M. Lohmann (Hrsg.), Juventa

Was hält die Generationen zusammen? Dokumentation der Fachtagung vom 9. April 2001, Bern. Gemeinsam organisiert von den Schweizer Stiftungen Pro Senectute und pro juventute, Hrsg.: Pro Senectute Schweiz, 2001

Wieners, T. (2005). Miteinander von Kindern und alten Menschen. Wiesbaden: VS Verlag



# Linkliste

## Projekte-Datenbank

### „Dialog der Generationen“

[www.generationendialog.de/db/index.html](http://www.generationendialog.de/db/index.html)

## Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für das Miteinander der Generationen

[www.bundespraesident.de/Amt-und-Funktion/Orden-und-Ehrungen-,12193/Themenbezogene-Ordensveranstal.htm](http://www.bundespraesident.de/Amt-und-Funktion/Orden-und-Ehrungen-,12193/Themenbezogene-Ordensveranstal.htm)

## Bundesprogramme

[www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)  
[www.freiwilligendienste-aller-generationen.de](http://www.freiwilligendienste-aller-generationen.de)  
[www.alter-schafft-neues.de](http://www.alter-schafft-neues.de)  
[www.modellprogramm-wohnen.de](http://www.modellprogramm-wohnen.de)  
[www.kompetenznetzwerk-wohnen.de](http://www.kompetenznetzwerk-wohnen.de)  
[www.baumodelle-bmfsfj.de](http://www.baumodelle-bmfsfj.de)  
[www.engagement-macht-stark.de](http://www.engagement-macht-stark.de)  
[www.ganztagsschulen.org/7064.php](http://www.ganztagsschulen.org/7064.php)  
[www.erfahrung-ist-zukunft.de](http://www.erfahrung-ist-zukunft.de)  
[www.kinder-brauchen-werte](http://www.kinder-brauchen-werte)

## Landesinitiativen

[www.koordinierungsbuero-alt-und-jung.de](http://www.koordinierungsbuero-alt-und-jung.de)  
[www.mgffi.nrw.de/generationen/index.php](http://www.mgffi.nrw.de/generationen/index.php)  
[www.schleswig-holstein.de/MSGF/](http://www.schleswig-holstein.de/MSGF/) (unter Bürgergesellschaft und Ehrenamt die Rubrik Fachtag „Zukunft Alter - Dialog der Generationen“)

## Kommunale und regionale Mehrgenerationenkonzepte

[www.arnsberg.de/senioren/index.php](http://www.arnsberg.de/senioren/index.php)  
[www2.augsburg.de/fileadmin/buendnis/index.shtml](http://www2.augsburg.de/fileadmin/buendnis/index.shtml)  
[www.amtzell.de/inhalte/unser\\_amtzell/netzwerk.php](http://www.amtzell.de/inhalte/unser_amtzell/netzwerk.php)  
[www.generationendialog.net](http://www.generationendialog.net)

## Stiftungen

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) (siehe unter Gesellschaft die Rubriken demographischer Wandel und Jugendbeteiligung)  
[www.freudenbergstiftung.de/index.php?id=494](http://www.freudenbergstiftung.de/index.php?id=494)

## Projekte und Programme

<http://jugendmentoring.wordpress.com/>  
[www.jazz-jung-alt.de](http://www.jazz-jung-alt.de)  
[www.kbe-bonn.de/297.html](http://www.kbe-bonn.de/297.html)  
[www.segel-bw.de](http://www.segel-bw.de)  
<https://www.kojala.de/>  
[www.gemeinsamlernen.de/vile-netzwerk](http://www.gemeinsamlernen.de/vile-netzwerk)  
<http://www.zeitzeugenboerse.de/>  
[www.biffy.de/](http://www.biffy.de/)  
[www.seniorenvertretung-md.de/](http://www.seniorenvertretung-md.de/)  
[www.mentor-leselernhelfer.de](http://www.mentor-leselernhelfer.de)  
[www.kek-projekt.de](http://www.kek-projekt.de)  
[www.landestheater-tuebingen.de/main.php/rubrik/kjt/urubrik/paedagogikJT/angebot\\_id/22](http://www.landestheater-tuebingen.de/main.php/rubrik/kjt/urubrik/paedagogikJT/angebot_id/22)



# Linkliste

## Wettbewerbe

[www.video-der-generationen.de](http://www.video-der-generationen.de)  
[www.mgffi.nrw.de/generationen/wettbewerb/index.php](http://www.mgffi.nrw.de/generationen/wettbewerb/index.php)  
[www.generationenpreis.sachsen.de](http://www.generationenpreis.sachsen.de)  
[www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/bin/](http://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/bin/)

## Global

[www.icip.info](http://www.icip.info)  
<http://jir.ucsur.pitt.edu/>  
[www.gt.pitt.edu](http://www.gt.pitt.edu)  
[www.gu.org](http://www.gu.org)  
<http://agexted.cas.psu.edu/FCS/mk/>  
[www.travellearnstudy.com/](http://www.travellearnstudy.com/)  
<http://www.jiua.org/eng/eabout.html>  
[www.age-culture.net](http://www.age-culture.net)  
[www.europeanreminiscencenetwork.org](http://www.europeanreminiscencenetwork.org)

## Belgien

[www.courantsdages.be](http://www.courantsdages.be)

## Niederlande

[www.projectenzorgenwelzijn.nl/intergeneratieoneel](http://www.projectenzorgenwelzijn.nl/intergeneratieoneel)  
[http://www.zorgvoorlater.com/zvl\\_organisatie.asp](http://www.zorgvoorlater.com/zvl_organisatie.asp)

## Frankreich

[www.accordages-intergeneration.com](http://www.accordages-intergeneration.com)  
[www.angers.fr/vivre-a-angers/s-entraider/leccas](http://www.angers.fr/vivre-a-angers/s-entraider/leccas) (Mix'âges)

## Österreich

[www.gemeindeentwicklung.at/content/view/22/37](http://www.gemeindeentwicklung.at/content/view/22/37) (Generationendörfer)

## Schweiz

[www.intergeneration.ch](http://www.intergeneration.ch)  
[www.generationen.ch](http://www.generationen.ch)  
[www.infoklick.ch](http://www.infoklick.ch)

## Spanien

[www.redintergeneracional.es](http://www.redintergeneracional.es)

## England

[www.centreforip.org.uk](http://www.centreforip.org.uk)

## Europäische Projekte

[www.dialogue-tcc.de.strategy-transnational.org/dialogue-seite/index.html](http://www.dialogue-tcc.de.strategy-transnational.org/dialogue-seite/index.html)  
[www.eagle-project.eu](http://www.eagle-project.eu)  
[www.age-culture.de/](http://www.age-culture.de/) (InCreaSe-Projekt)  
[www.matesproject.eu](http://www.matesproject.eu)  
[www.aulnrw.de/projekte/laufende-projekte/tramp](http://www.aulnrw.de/projekte/laufende-projekte/tramp)  
[www.european-generation-link.org](http://www.european-generation-link.org)  
[www.makingmemoriesmatter.org](http://www.makingmemoriesmatter.org)  
[www.history-project.eu](http://www.history-project.eu)

## Weitere

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)  
[www.diegesellschaft.de](http://www.diegesellschaft.de)  
[www.generationengerechtigkeit.de](http://www.generationengerechtigkeit.de)  
[www.bundesforum-familie.de](http://www.bundesforum-familie.de)



# Ausblick

BAGSO bleibt innovativ und kreativ im Dialog

**D**ie BAGSO und ihre Mitgliedsverbände werden auch in Zukunft gemeinsam mit den Jugendorganisationen in Deutschland diese Ziele verfolgen:

- die gegenseitige Voreingenommenheit abzubauen
- das Miteinander zu stärken
- zu mehr Verständnis zwischen Alt und Jung anzuregen
- füreinander einzustehen
- vom gegenseitigen Wissen zu profitieren
- im partnerschaftlichen und demokratischen Umgang in Verantwortung eine lebenswerte Gesellschaft mitzugestalten.



# Die 101 BAGSO-Verbände

**A** ARBEIT und LEBEN - Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V.\* • Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO) • Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe e.V. (EKH) • Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus - Referat Seniorenpolitik / Demographischer Wandel

**B** Bayerisches SeniorenNetzForum e.V. (BSNF)\* • BDZ – Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft - Ständiger Ausschuss „BDZ-Senioren“ • BegegnungsCentrum Haus im Park der Körper-Stiftung\* • Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW) • Bund Deutscher Amateurtheater e.V. (BDAT)\* • Bund Deutscher Forstleute - Seniorenvertretung des BDF (BDF)\* • Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. - (BAG LSV) • Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS) • Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS) • BundesInteressen-Vertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e.V. (BIVA) • bundespolizeigewerkschaft - verbund innere sicherheit (bgv) • Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. (KKV) • Bundesverband Gedächtnistraining e.V. (BVGT) • Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.\* • Bundesverband Seniorentanz e.V. (BVST)

**D** Dachverband Altenkultur e.V.\* • Dachverband der Gerontologischen und Geriatriischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands e.V. (DVGG) • dbb beamtenbund und tarifunion - Bundesgeschäftsstelle • Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. - Selbsthilfe Demenz • Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) • Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin e.V. (DGAZ)\* • Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) e.V. • Deutsche Gesellschaft für Präventivmedizin e.V. • Deutsche Gesellschaft für Versicherte und Patienten e.V. (DGVP) • Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) • Deutsche Landessenioren e.V. (DLS)\* • Deutsche Psychotherapeutenvereinigung e.V.\* • Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e.V. (dsp)\* • Deutsche Steuer-Gewerkschaft - Landesverband Nordrhein-Westfalen (DSTG)\* • Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) • Deutscher Bridge-Verband e.V. (DBV) • Deutscher Bundeswehrverband e.V. (DBwV) • Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V. (DEF) • Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) • Deutscher Familienverband e.V. (DFV)\* • Deutscher Frauenrat e.V. (DF)\* • Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V.\* • Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) • Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (DSB) • Deutscher Senioren Ring e.V. • Deutscher Turner-Bund – 50 Plus (DTB) • Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) Fachgruppe „Ruhestand“ • Deutsches Sozialwerk e.V. (DSW)

**E** EFI Deutschland e.V. • EURAG Bund der älteren Generation Europas - Sektion Deutschland\* • Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA) • Evangelisches Seniorenwerk - Bundesverband für Frauen und Männer im Ruhestand e.V. (ESW)

**F** Familienbund der Katholiken Bundesverband e.V. • Forschungsinstitut Geragogik e.V. (FoGera)\* • Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. - Bundesvereinigung (FGW)\*

**G** Gesellschaft für Gehirntaining e.V. (GfG) • Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft - BundesSeniorenAusschuss (GEW) • Greenpeace e.V. Team50plus\* • GRÜNE ALTE (GA)

**H** Hartmannbund - Verband der Ärzte Deutschlands e.V. • Ausschuss für Altersfragen der Medizin des Hartmannbundes • HelpAge Deutschland e.V. - Aktion alte Menschen weltweit\*

**I** Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt - IG BAU • Internationaler Bauorden - Deutscher Zweig e.V. - Verein „Senioren im Bauorden“ (IBO)\*

**J** JAHRESRINGE - Gesamtverband e.V.

**K** Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V. (KAB) • Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands - Bundesverband e.V. (kfd) • Kneipp-Bund e.V. • Kolpingwerk Deutschland • komba gewerkschaft - Gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst • Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM) • KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG (KWA)

**L** Landesarbeitsgemeinschaft „Aktiv im Ruhestand“ Sachsen-Anhalt e.V. (LAG S-A)\* • Lange Aktiv Bleiben - Lebensabend-Bewegung (LAB) • Liberale Senioren LiS - Bundesverband • LIGA für Ältere e.V.\*

**M** Memory Liga e.V. - Liga für Prägeriatrie\* • MigräneLiga e.V. Deutschland • MISEREOR - Initiative „einfach anders altern“\*

**N** Nationales Netzwerk älterer Frauen e.V. (NäF)\* • NaturFreunde Deutschlands e.V. - Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur • NAV-Virchow-Bund - Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V.\* • Netzwerk Osteoporose e.V.

**S** Senior Experten Service - Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Internationale Zusammenarbeit gGmbH (SES) • Senioren-Lernen-Online (SLO)\* • Senioren-Union der CDU Deutschlands • Senioren-Union der CSU • Seniorenarbeitsgemeinschaft der Partei DIE LINKE • Seniorenverband BRH - Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB • Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. (CJD) • Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD) • Sozialverband VdK Deutschland e.V. • Sozialwerk Berlin e.V.

**T** TRANSNET Gewerkschaft GdED

**U** Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V. (UHW)

**V** Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) • Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen\* • Verein der in der DDR geschiedenen Frauen e.V.\* • Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener e.V. - ViLE-Netzwerk\* • Volkssolidarität Bundesverband e.V. (VS)

**W** wohnen im eigentum e.V.

**Z** Zwischen Arbeit und Ruhestand - ZWAR e.V.